Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis Mk. 50,— die Kleinzeile // Fernsprechanschluß Nr. 4291 //

Bezugspreis Mk. 300,— /// vierteljährlich ///

Blatt des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine T. z.

und des Arbeitgeberverbandes für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.

Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Polen T. z.

Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

20. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — 22. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 13 — Poznań (Posen) Wjazdowa 3, den 22. April 1922 — 3. Jahrgang

2 Arbeiterfragen. 2

Tarifverhandlungen.

Die Verhandlungen über den Tarifkontrakt für die Landwirtschaft in der Wojewodschaft Posen sind vom 22. März d. Js. ab fast ununterbrochen geführt worden. Leider ist es nicht gelungen, den Vertrag vor den Feiertagen zum Abschluß zu bringen. Es sind noch verschiedene Streitpunkte, über die bisher kein Resultat zu erzielen möglich war. Die Verhandlungen werden am 21. d. Mts. wieder aufgenommen.

Eine gewisse Einigung hat über den § 4 „Land" stattgefunden. Jeder Deputant erhält 60 Ztr. gesunde und trockene Kartoffeln. Ferner einen Magdeburger Morgen Land zum Stecken der Kartoffeln. Anstatt der 60 Ztr. Kartoffeln in Natura, können diese auch in Land ausgetauscht werden und zwar entspricht ein Morgen Land gleich 60 Ztr. Kartoffeln. Weiterhin erhalten die Deputanten 30 Quadratruten Krautland. Im Falle eine Einigung über den § 6 „Brennmaterial" herbeigeführt wird, welchem noch eine Umtauschtabelle angefügt werden soll, so erhalten die Deputanten unter dieser Bedingung auch noch 20 Ruten Leinland und zwar mit der Bedingung, daß diese 20 Ruten ausschließlich zum Anbau des Leines auch verwendet werden. Eine Einigung über die Festsetzung der Barlöhne, welche in diesem Tarifjahr wieder jedes Vierteljahr erfolgen soll, konnte bisher noch nicht erzielt werden.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 18. April 1922.

4% Posen. Pfandbr.	—,—	Cegielski-Aktien I.-VII.em..	—,—
Bank Związku-Akt. I.-IX. em.	—,—	VIII. em.	—,—
Bank Handl.-Akt. I.-VII. em.	—,—	Herzfeld Victorius-Akt.	307,50
Kwilecki, Potocki i Ska.-Akt. I.—VII. em.	252 50	Bentzki-Akt.	550,—
Dr. Rom. May-Akt.	550 —	Akwawit-Akt.	—,—
Patria-Aktien	600,—	Auszahlung Berlin	13.27

Kurse an der Warschauer Börse vom 18. April 1922:

1 Dollar = polnische Mark	3830	1 Pfd. Sterling = poln. Mark	16 950,—
1 deutsche Mark = polnische Mark	13,35	1 tschechische Krone = poln.	—
		Zyradow-Aktien	—,—

Kurse an der Berliner Börse vom 13. April 1922.

Holl. Gulden, 100 Gulden = deutsche Mk.	11353.50	1 Dollar - deutsche Mark	298 20
Schweizer Francs, 100 Frs. = deutsche Mark	5844,—	5% Deutsche Reichsanleihe	77,50
1 engl. Pfund = deutsche Mark	1224,—	4% Posen Pfandbriefe	23 —
Polnische Noten, 100 poln. Mark = deutsche Mark	7.72	3½% Posen. Pfandbriefe	21 50
Kriesnoten	13,50	Ostbank-Aktien	270,—
		Oberschl. Kokswerke	1544,—
		Hohenlohe-Werke	1105.—
		Laura-Hütte	2480.—
		Oberschl. Eisenbb.	1218,—

Kurse an der Danziger Börse vom 13. April 1922.

1 Dollar = deutsche Mark	296,50	100 polnische Mark = deutsche Mark	7,73
1 Pfund Sterling = deutsche Mark	—,—	Telegr. Auszahlung London	—,—

4 Bauernvereine. 4

Mitgliedsbeitrag.

Die Frist zur Zahlung der Beiträge ist bis zum 1. Mai d. Js. verlängert worden, und wir bitten die Mitglieder, nunmehr ungesäumt die Beiträge zu entrichten, um unseren Geschäftsstellen unnötige Arbeit und Unkosten bei der Mahnung und Einziehung der Beiträge zu ersparen. Die Zahlungen sind an den zuständigen Ortsverein oder ausnahmsweise auf das Konto der zuständigen Geschäftsstelle oder das Konto des Hauptvereins bei der Posenschen Landesgenossenschaftsbank und Provinzialgenossenschaftskasse unter Angabe des zuständigen Ortsvereins einzusenden.

Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die alten Mitgliedskarten mit dem 1. Mai ihre Gültigkeit verlieren und die Geschäftsstellen angewiesen sind, neue Mitgliedskarten auszustellen, sobald der Beitrag für das erste Halbjahr 1922 gezahlt ist. Auskünfte bei allen Stellen der Organisation werden hinfort nur gegen Vorzeigung der gültigen Mitgliedskarten erteilt.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, E. V.

Kreisbauernverein Posen.

Ueber den Verlauf der letzten Sitzung am 7. April ist folgendes zu berichten: Der Beitrag wurde auf 500 Mk. für jedes Mitglied festgesetzt. An Stelle des verhinderten Güterdirektors Richter-Berlin sprach Direktor Geisler über den Anbau der Zichorie. Da wir bereits in den Nummern 8 und 9 unseres Blattes einen ausführlichen Aufsatz über dieses Thema brachten, erübrigen sich nähere Angaben. Erwähnt sei hier nur noch, daß die Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft Zichorien-Anbauverträge abschließt.

Nach einer kurzen Aussprache über diesen Vortrag sprach die Geschäftsführerin des Deutschen Frauenbundes, Fräulein le Viseur, über die ländlichen Haushaltungsschulen. Sie wies einleitend auf die Gründe hin, die die Frauenbewegung zeitigte und zunächst mancherlei Auswüchse mit sich brachte. Schritt für Schritt haben sich die Frauen den Zugang zu den erstrebten Berufen erobert; damit ging eine Geringschätzung der Frauenarbeit Hand in Hand. Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts entstand hiergegen eine Bewegung, die den Haushaltsberuf wieder zu Ehren brachte. In der Hinsicht war der Krieg sehr bedeutsam. Gerade in Polen ist die Frage zur Erhaltung des deutschen Hauswesens sehr brennend. Was früher selbstverständlich war, als von der Mutter erlernt, muß heute auf anderem Wege erworben werden. In der Beziehung hat der Krieg verheerend gewirkt. In gewisser Beziehung hat die Schule für wirtschaftliche Kenntnisse, wenn auch in geringem Maße, gesorgt soweit Handarbeiten in Frage kommen. In Deutschland hat man die Pflichtfortbildungsschule für Mädchen eingeführt. Das geht in Polen natürlich nicht. Auf jeden Fall aber muß vermieden werden, daß ein Mädchen in einen Beruf kommt, ohne daß es selbst in der Lage ist, sich ein Mittagessen zu kochen usw. Deshalb muß die Möglichkeit zur Erlernung von hauswirtschaftlichen Kenntnissen bereitgestellt werden. In Polen gibt es noch drei Anstalten, in denen solche Kenntnisse vermittelt werden. Die Maidburg ist inzwischen eingegangen. Es gibt solche Haushaltungsschulen in Scherpingen, Kreis Dirschau (Pommerellen), in Janowitz und die Frauenschule der Frau Direktor Wegener in Posen. Die erstere ist vom Reifensteiner Verband gehalten worden. Sie ist verbunden mit einem Lehrgange für Hausbeamtinnen. Der Betrieb der Janowitzer Schule ist ein ganz anderer als der der Scherpinger Anstalt, er ist aus der Praxis heraus entstanden. Der Lehrgang für Mädchen mit Volksschul- oder Mittelschulbildung dauert ein halbes Jahr. Der Lehrplan ist der Schulbildung angemessen vereinfacht. Die Anstalt hat im vorigen Herbst nach zeitweiliger Schließung ihre Tätigkeit wieder aufgenommen; in diesen Tagen ist der erste Lehrgang beendet worden. Gegenwärtig ist

man dabei, den zweiten Lehrgang einzurichten. Viele Eltern stoßen sich an den hohen Kosten für Pension. Die Anstalt soll als Heimstelle für Wanderkurse eingerichtet werden. Der ernsten Kulturaufgabe der deutschen Frau im hiesigen Landesteil tragen alle drei Anstalten Rechnung; sie wollen auf jedem Gebiete tüchtige und erfahrene Hausfrauen heranbilden.

Beide Vorträge, denen die Versammlung mit offenbar großem Interesse gefolgt war, fanden lebhaften Beifall.

Deutscher Bauernverein zu Międzychód.

Vom 6. bis 8. März d. Js fand hier im früheren Schützenhaus ein Obstbaukursus statt, den Herr Gartenbaudirektor Reißert aus Posen abhielt. Die Teilnehmer setzten sich aus den beiden Abteilungen der Landwirtschaftlichen Winterschule unter Führung des Herrn Winterschuldirektors v. Nehman und des Herrn Landwirtschaftslehrers Schüz zusammen. Insgesamt beteiligten sich 87 Personen. Wenn nicht gerade jetzt die ersten guten Tage nach langer Winterszeit gewesen wären, dann wäre wohl die Teilnehmerzahl durch Hinzukunft vieler praktischer Landwirte erheblich gestiegen. Der Vorsitzende des Bauernvereins, Herr Gutsbesitzer, Ing. Schneider-Bielsko, eröffnete mit herzlichen Begrüßungsworten den Kursus. Nun verbreitete sich der Kursusleiter über das Wachstum der Obstbäume, dann über die Heranzucht der jungen Baumkronen nach Quirlen oder Etagen, den Fruchtschnitt im Herbst, Winter oder Vorfrühling bei den Aesten und Zweigen, die Verjüngung älterer in Wachstum und Tragbarkeit nachlassender Obstbäume und die Umveredelung solcher Bäume, die nicht zusagende Sorten tragen. Der Redner lehrte das Pfropfen hinter der Rinde in anschaulicher Weise. Die Anlage des Obstgutes nach Arten, Sorten und Zwischenkulturen wurde an Hand von Plänen geschildert. Zum Schluß wurden Krankheiten und Schädlinge des Obstbaues besprochen.

Während der theoretische Unterricht im Saale stattfand, fanden die praktischen Unterweisungen in dem hierzu wie geschaffenen Obstgarten der Landwirtschaftsschule statt. Hier wurden Düngungsfragen erörtert und der Rebschnitt gezeigt. Auch in der Obst- und Handelsgärtnerei des Herrn Ulbricht-Wielowieś wurde praktischer Obstschnitt geübt. Wir müssen die außerordentlich anschauliche Art hervorheben, mit der Herr Direktor Reißert es verstand, durch sein unvergleichliches Talent an ein paar Wandtafeln seine Lehrsätze sofort mit einigen Strichen klar und deutlich zu illustrieren. Der Kursusleiter zwang in drastischer, humorvoller Weise seine Hörer oft zum herzlichen Lachen und wußte ihre Regsamkeit und Aufmerksamkeit prächtig zu fesseln.

Zuletzt hielt noch Herr Direktor v. Nehman eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Obstbaues schilderte. Im Namen des Bauernvereins schloß Schrift- und Kassenführer Bruch den Kursus, indem er die Verdienste des Herrn Direktors Reißert hervorhob, ihm und dem Hauptverein dankte. Ebenso dankte er auch Herrn Direktor v. Nehman, daß er dem Kursus, sowohl die Schüler der deutschen als auch der polnischen Abteilung zugeführt habe, wo die jungen Leute zur Pflege und Förderung des Obstbaues angeregt und belehrt wurden.

Bruch.

Schlußprüfung der deutschsprachigen landwirtschaftlichen Schule in Inowrocław.

Die Schule wurde von 165 Schülern besucht. Am 28. März fand die Schlußprüfung statt, nachdem der Vorsitzende des Schulkuratoriums, Herr Rittergutsbesitzer Dr. v. Brodnicki, Wielka Koluda, die Prüfung eröffnet hatte. Neben Herrn Direktor Baumann prüften die Herren Landwirtschaftslehrer Bußmann, Spahr, Sutter, Tierarzt Bromberger, Mittelschullehrer Klimecki und Gryczka. Außer dem Präsidenten des Kuratoriums waren noch folgende Vertreter anwesend: Herr Generallandschaftsrat Hoffmeyer-Zlotniki, als Vorsitzender des Hauptbauernvereins, dessen Hauptgeschäftsführer Herr Kraft-Posen, sowie der gesamte Vorstand des Landwirtschaftlichen Vereins Kujawien. Überdies fanden sich noch mehr als fünfzig Gäste — Eltern der Schüler — ein.

Nach Abwickelung des Prüfungsprogramms ergriff zunächst der Präsident des Kuratoriums das Wort. In äußerst gediegener, packender Weise drückte er in erster Linie dem Direktor der Anstalt im besonderen und allen Lehrern der Anstalt den Dank des Kuratoriums aus für die in redlicher Pflichterfüllung und mit opferfreudiger Liebe zu dem wundervollen Berufe vollbrachte, beträchtliche Arbeit, von deren gutem Fortgange und Erfolg nicht nur die Schlußprüfung, sondern schon während des Semesters verschiedene Schulbesuche deutlich gezeigt hatten, wie auch das seinerzeit tadellos durchgeführte Winterverguügen. Sodann aber wandte sich der Redner hauptsächlich an die Schüler, vornehmlich an diejenigen der Oberklasse, die nun die Anstalt endgültig verlassen, um sie mit herzlichen, ernsten Worten zu ermuntern und zu mahnen, die erworbene Ausbildung sich nicht zur Grundlage eines falschen, eitlen Stolzes zu machen, sondern sie als vorläufig noch unzulängliches Kapital durch unermüdlichen Fleiß und mit offenen Sinnen dauernd zu verbessern, zu festigen und nach Möglichkeit nutzbringend zu verwerten, zur Ehre der Anstalt, deren ehemalige Schüler sie nun sind, zum Nutzen des Staates, dessen Bürger sie sind und der ihnen zur besseren Ausbildung verholfen hat, und zu ihrem eigenen Vorteil.

In demselben Sinne ermahnte auch der Vertreter des Hauptbauernvereins, der nach dem Präsidenten des Kuratoriums das Wort ergriff, die Schüler, sich selbst und ihre erworbene Ausbildung als Kapital zu betrachten, das durch Fleiß und Umschau möglichst gut auszunützen und zu vermehren sei. Gleichzeitig forderte der Redner die jungen Leute herzlich auf, in ihrem neuen Vaterlande mit der altbekannten, echten deutschen Treue ihre Bürgerpflicht in jeder Hinsicht zu erfüllen. Ferner dankte er der Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań, im besonderen dem Präsidenten Grafen Bniński dafür, daß die Schule weitergeführt wurde.

Um 2 Uhr nachmittags vereinigte gemeinsame Mittagstafel die sämtlichen Gäste und Schüler im „Stadtpark", wo man dann zur Feier des allseitigen Abschiedes bei frohen Worten, bei Sang und Klang und allem, was zur Heiterkeit gehört, noch bis gegen Mitternacht gemütlich beisammen blieb.

Nicht nur einen wissenschaftlichen Schatz tragen die jungen Leute von hier ins Leben hinaus, sondern auch einen seelischen, vor allem auf Grund des freundschaftlichen Zusammenlebens und Verkehrs, der sich allenthalben unter den Schülern entwickelt hat. Und während wir hoffen, daß der erste Schatz für die Schüler ein fester Grundstein werde, worauf sie ihr wirtschaftliches Leben erfolgreich aufbauen mögen, hoffen wir nicht minder, daß der zweite Schatz als ein mild leuchtender Stern sie durchs ganze Leben geleiten und auch in die finstersten Nächte, welche die Zukunft ihnen vorbehalten mag, ein ganz klein wenig Licht senden möge.

Jungfische.

Eine Reihe von Landwirten wünschte die Zuweisung geringer Mengen von Jungfischen, insbesondere ein- und zweisömmerige Karpfen. Wir gedenken deshalb eine größere Menge zu beziehen, die am Tage der Ankunft von den betreffenden Bestellern in geeigneten Gefäßen direkt von Posen abgeholt werden müssen. Wir bitten deshalb die Interessenten, ihre Bestellung bei der Meliorationsabteilung Posen, ul. Słowackiego 8, endgültig aufzugeben. Bezahlung muß im voraus erfolgen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine

Bauernverein Eichquast. Die nächste Sitzung findet am 23. April, nachmittags 5 Uhr statt mit einem Vortrag von Dr. Löwenthal-Posen.

Bauernverein Jarosżewo. Am 1. Mai, nachmittags 5½ Uhr findet die nächste Sitzung statt. Einen Vortrag über Rindviehzucht hält Rittergutsbesitzer Dietsch.

9	Bücher.	9

11	Dünger.	11

Teichschlamm.

Der trockene Sommer veranlaßte sehr viele Landwirte, Hof- und Feldteiche auszuschlammen. Über geeignete Verwendung des Teichschlamms gibt Herr Dr. Wehnert im „Landwirtschaftlichen Wochenblatt für Schleswig-Holstein" folgende Auskunft:

Der Wert der Schlammabsätze in den Teichen ist oft größeren Schwankungen unterworfen, insofern die Beschaffenheit derselben abhängig ist von den umliegenden Ländereien, von der Lage, ob diese frei und sonnig ist, sowie von den Zuflüssen der Teiche. Guter Teichschlamm ist ein sehr wirksames Düngemittel für Wiesen und Weiden. Teichschlamm von mittlerer Beschaffenheit enthält nach den Angaben von Professor Loges, Pommritz, neben viel organischer Substanz etwa 0,3 Prozent Stickstoff, 0,2 Prozent Phosphorsäure, 0,4 Prozent Kali und 2,5 Prozent Kalk.

Stets ist Teichschlamm sauer. Es fehlen ihm infolgedessen die für den Boden so nützlichen Bakterien. Auch wenn derselbe schon seit dem Sommer, noch dazu in festen Haufen, gelagert hat, wird sich sein Zustand in dieser Richtung nicht wesentlich gebessert haben. Außerdem kommen im Teichschlamm noch schädliche Stoffe vor, die für den Pflanzenwuchs nicht dienlich sind, wie Eisenoxydul- und Schwefelverbindungen. Letztere rühren von Tierexkrementen sowie von pflanzlichen Bestandteilen her, die in den Teich gelangt sind.

Um den Teichschlamm in ein geeignetes brauchbares Düngemittel umzuwandeln, ist er zur Beseitigung der Säure mit Kalk, und zwar am besten mit gemahlenem Ätzkalk zuerst gründlich durch-

zumischen. Die anzuwendende Kalkmenge muß sich nach der Beschaffenheit des Schlammes richten. Ein Zuviel schadet nicht. Kohlensaurer Kalk ist wegen seiner bedeutend langsameren Wirkung hierfür weniger geeignet. Sodann ist die Masse, um einen gründlichen Zutritt der Luft zu ermöglichen, in nicht zu hohe und breite Haufen zu setzen. Die Durchlüftung hat auch den Zweck, durch den Sauerstoff der atmosphärischen Luft das schädliche Eisenoxydul in unschädliches Oxyd und die für Pflanzen giftigen Sulfide in unschädliche Verbindungen überzuführen. Etwa acht bis zehn Wochen nach dem Durcharbeiten mit Kalk sind die Haufen umzustechen. Hierbei empfiehlt es sich, sie mit Stalldünger zu durchschichten, um den Kompost mit den für die Landwirtschaft so nützlichen Bakterien anzureichern. Angebracht ist auch ein wiederholtes Bejauchen der Haufen. Nach Verlauf von einigen Monaten stellt sodann der Teichschlamm ein sehr wirksames Düngemittel vor.

Da sich in dem Schlamm sehr viele Unkrautsamen befinden, die in das Wasser hineingeweht sind und sich in demselben lange Zeit keimfähig erhalten, ist auch hierfür ein längeres Lagern nur von Nutzen.

15 Futtermittel und Futterbau. 15

Landwirte vergeßt nicht die Kalkfütterung!

Der letzte trockene Sommer hat den Pflanzen nicht die Möglichkeit gegeben, sich genügend mit den Mineralstoffen, die besonders zum Aufbau des tierischen Knochengerüstes nötig sind, zu versorgen. Infolgedessen sehen und hören wir verschiedentlich von Erscheinungen der Rachitis-Knochenlähme und Osteomalacie-Knochenweiche. Es ist diese Tatsache eigentlich verwunderlich, denn man sollte glauben, daß in Pflanzen, deren Trockensubstanz gering und deren Wassergehalt recht hoch ist, die Nährstoffe ebenfalls genügend vorhanden seien. Die Praxis des Zuchtbetriebes beweist uns jedoch das Gegenteil, und es ist eine nach Ablauf trockener Jahre häufige Erscheinung, daß die Rinder und Schweine besonders, seltener Pferde an Knochenweiche leiden. Leider tritt die Krankheit nicht plötzlich, sondern allmählich, daher nicht sofort bemerkt auf. Die Wirkungen aber sind dann nicht mehr zu beheben. Sie äußern sich bei jungen Tieren in aufgetriebenen Gelenken, Knochenverkrümmung, das Aufstehen fällt schwer und ähnliche Erscheinungen. Osteomolacie findet sich mehr bei tragenden Tieren, denen der Embryo den Kalk aus den Knochen entzieht, so daß sie leicht brechen. Ist die Krankheit erst soweit vorgeschritten, daß solche Schäden sichtbar werden, dann ist keine Rettung mehr möglich. Auch hier wie überall in der Heilkunde heißt es: „Vorbeugen ist leichter als heilen".

Die Vorbeuge besteht in der Verabreichung von viel Kraftfutter, in dem an und für sich mehr Mineralstoffe enthalten sind als in dem Rauhfutter, den Hackfrüchten und den von Wasser noch mehr ausgelaugten Fabrikabfällen, daher die Feststellung, daß bei Pferden diese Krankheit recht selten vorkommt, zudem hierzulande, wo man für den Pferdestall alles übrig hat, für alles andere Vieh nichts und noch weniger, wo man nie fragt: Was kostet die Unterhaltung des Pferdes? wo man aber beim Rindvieh sofort sagt, das wird mir zu teuer, wo man endlich auf einem kleinen Bauerngehöft zur Jetztzeit zwar 3—4 seite Pferde, aber kein leidlich ernährtes Rind findet. Da bekanntlich unsere übrigen Haustiergattungen an einem Ueberfluß von Häcksel und Futterstroh bezw. Abfallstoffen und Mangel an Kraftfuttermitteln aller Art leiden, so muß dem damit vergrößerten Mangel an Salzen in der Pflanze künstlich nachgeholfen werden.

Dazu ist zweierlei nötig: daß den Tieren erstens **Viehsalz** und zweitens **Kalk** verabreicht wird. Ersteres wird am besten in Form von Leckſteinen, die in den Gitterkästchen oder Körbchen in den Laufbuchten aufgehängt sind, verabreicht. Es kann auch in Form von Viehsalz je Tag und Stück Großvieh bis 50 gr. mindestens einmal in der Woche gegeben werden. Da Schweine in den Küchenabfällen meist genügend Kochsalz vorfinden, so ist dieser Stoff für sie kaum nötig. Anders mit **Kalk**; dieser ist nicht nur dem Schwein, sondern vor allen Dingen **wachsenden und tragenden Tieren** aller Art nötig.

Bei regelrechtem Futter, das neben mehreren Pfund verschiedenen Kraftfutters in Klee-, Luzerne- oder Wiesenheu, von mit Thomasmehl und Kainit gedüngten Wiesen, besteht, bekommt das Tier den Kalk und die Phosphorsäure **in der Form**, in welcher der Magen beide am besten ausnützen kann, und in genügender Menge. Obengenannte Futtermittel sind in diesem Jahre eben nur, wenn überhaupt vorhanden, für Pferde da, wogegen in der jetzigen Jahreszeit gar nichts zu sagen ist. Wir müssen deshalb zu Futterkalk greifen und, wenn er nicht zu haben ist, nicht warten, bis er kommt, sondern Schlemmkreide benutzen. Im Schweinestall tut es ebensogut eine Karre Mauerschutt, auf dem Laufhofe gegeben, und im Stalle das mindestens allmonatliche Auskalken der Krippe besonders der hölzernen.

Nebenbei kann bemerkt werden, daß es weniger die Phosphorsäure als der Kalk ist, der unserem Rauhfutter fehlt. Als erforderliche Gaben können bezeichnet werden für ein Stück Großvieh und Tag 50 gr. für ein Schwein ca. 1 Ztr. bis 10 gr. usw.

Bei dieser Gelegenheit mag auf Herstellung von Freßpulver und dergl. im Eigenbetriebe hingewiesen werden, nachdem uns die deutschen Geheimmittelfabrikanten mit diesem Schwindel nicht mehr heimsuchen können und hier anscheinend noch kein findiger Kopf darauf gekommen ist. Aber vielleicht hilft dieser Fingerzeig.

Wo rührt die Beliebtheit der Freßpulver wie Bauernfreude, Futterwürze, Mastpulver, Ceresmehl und wie die lockenden Namen lauten, her? Doch einfach daher, daß diese Stoffe das an und für sich recht einförmige Futter, welches wochen- und monatelang aus Schnitzel, Sauerfutter, Schlempe und Häckiel als Grundfutter besteht, schmackhaft machen, so daß das Tier mehr Futter aufnimmt. Da aber in einem solchen Pulver reichlich Mineralsalze vertreten sind, so werden sie für unsere jetzigen Verhältnisse recht angebracht sein. Nur mit dem Unterschied, daß sie sich der Viehhalter nicht für Arzeneipreise kauft, vielmehr selbst herstellt und zwar werden die Kräuter von den Kindern im Sommer an Wegrändern und dergl. Orten gesammelt, die Drogen dagegen zugekauft. Als Beispiel für ein Freß-Pulver diene etwa folgende Zusammenstellung: Wachholderbeeren (15 Teile), Fenchelsamen (15), Enzian- oder Adlerfarn-Wurzel (5), Bockshornblätter (10), Schafgarbeblätter (10), Beifußblätter (10), Anissamen (5), dazu etwas Vieh- (10) und Glaubersalz (20). Auch Blätter des Rainfarns, Quendel und Pfefferminze können ebensogut dazu verwendet werden.

Bekommt man das eine oder andere nicht, so schadet das noch nichts, so genau kommt es nicht darauf an, wie bei der Herdbuchführung; wer Bockshornblätter nicht erhält, nimmt etwas anderes, etwa Kümmel, nur diesen nicht in der flüssigen Form. Der größte Teil der Kräuter wird im Spätsommer in Bündeln gesammelt und auf dem Boden getrocknet. Für den Gebrauch im Winter wird alles gut zerkleinert und gemischt. Es ist das eine Arbeit für Kinder. Man darf aber davon nicht vergessen, denn wenn man zu Martini daran denkt, sobald das Freßpulver nötig ist, kommt man zu spät.

Für die Jetztzeit mag als bestes Freßpulver, als wirkliche Medizin gegen Rachitis und Osteomalacie das baldige Austreiben auf irgend eine grüne Pflanzendecke gelten, und wenn es zu dicke Wintersaat ist, die allerdings zumal in der Nähe von Posen recht selten ist. Weidegang, selbst schon Grünfutter ist jetzt die einzige Rettung. Man wird mir einwenden, daß in diesem Jahre Viehweide auf dem Felde nicht vorhanden ist. Gut, zugegeben, allein zur Grünfütterung im Stalle reicht es noch weniger, wenn nicht Roggen mit Zottelwicken vorhanden ist. Der letzte Sommer hat bewiesen, daß die schlechteste Weide die Tiere immer noch **ernährt**, wenn auch nicht zu Leistungen befähigt. Jedenfalls wäre im Stalle keine Möglichkeit gewesen, die Tiere am Leben zu erhalten. Ich denke, das wird auch im Frühjahr dieses Jahres so werden. Not lehrt nicht bloß beten, sondern auch Vieh weiden, sehr zum Nutzen von Tier und Züchter.

17 Gemüse-, Obst- und Gartenbau. 17

Der Gewürzgarten.

Wir suchen heute wieder die Kenntnisse unserer Urgroßmütter zu erlangen, die ein allzu reiches und bequemes Menschenalter uns

vergessen ließ. Damals faßte Lavendel und Thymian die Gartenwege ein und am Bienenstand blühten Zitronenmelisse, Boretsch und Salbei.

Ein unerfreuliches Heu wird uns heute als Wurstkraut zur Würze der Leberwurst und Grützwurst verkauft, unerschwinglich ist schwarzer und weißer Pfeffer, und wo ist der zarte Lavendelgeruch im Leinenschrank geblieben, seit die französischen Seidentäschchen nicht mehr zu haben sind?

Sieben Gewürze: Raute, Kerbel, Thymian, Salbei, Estragon, Petersilie und Schnittlauch, gehören an eine gute Kräutermayonnaise, während französisches Öl ganz überflüssig ist, und wieviel feiner ist die Paprikaschote im Geschmacke, wie die Körner aus Cayenne! Kerbel, Wermut, Zitronenmelisse, Schnittlauch, Raute, feingehackt im Futter, halten die kleinen Puten, Perlhühner und Küken gesünder als alle teuren Nährpulver. Es ist erstaunlich, wie sie dabei gedeihen und mit welcher Gier sie es fressen! Man sagt, daß Maggis Suppenwürze zum Teil aus Liebstock besteht. Eine alte Bauersfrau versicherte mir, daß die Leinenbeutel voll Lavendel die Motten ebnso sicher aus den Pelzen fernhielten wie Kampfer und Naphthalin.

In der Kultur dieser nützlichen Gewächse haben wir einjährige und mehrjährige zu unterscheiden. Mit zwei Ausnahmen, Paprika und Rosmarin, machen sie alle eine sehr geringe Mühe.

Die mehrjährigen Stauden wollen nicht viel gestört werden, ihr Platz am Bienenstand oder sonst ein sonniges Randbeet ist ihnen gerade recht. Thymian (zu Leberwurst, Grützwurst und Schmalz), Salbei (ebenso), Estragon (an den Essig), Weinraute (zu feinen Kräutersaucen und gehackt für Küken), Zitronenmelisse (Bienenweide und Kükenfutter), Lavendel (getrocknet in Leinenbeuteln zwischen die Wäsche zu legen), Wermut (Kükenfutter) begnügen sich mit jedem Gartenboden und wollen nur von Unkraut rein gehalten werden. Schnittlauch dagegen nimmt gern einmal einen Jaucheguß. Liebstock bildet schon im zweiten Jahr so große Büsche, daß er besser allein steht, da sonst zarte Pflanzen wie Thymian gänzlich erdrückt würden. Rosmarin ist nicht winterhart und gedeiht am besten wie die Myrthe am Fenster der Mädchenstube, in einem Topf. — Kümmel wächst vielerorts wild in Wiesen und am Feldrain. Im Frühjahr auf ein Gartenbeet, auch unter Obstbäumen, in Reihen wie Karotten gesät, bringt er im zweiten Jahr seine Dolden. Salbei, Wermut und Liebstock lassen sich leicht aus Samen ziehen, während die anderen ausdauernden Kräuter als Pflanze vom Gärtner gekauft werden.

Einjährig sind Kerbel, Petersilie, Dill, Boretsch, Bohnenkraut, Majoran und die wohlriechende Kamille. Sie lassen sich von Februar bis April direkt ins Freie auf altgedüngte Gartenbeete säen. Dill, soweit er zu Salzgurken benutzt werden soll, auch mit den Gurken zusammen, er wird sonst zu früh reif. Kerbel schießt schnell in Saat, und um stets frische Blätter für die Suppen und das kleine Vieh zu haben, lasse ich ihn alle vier Wochen neu aussäen. Er ist auch winterhart und ein Beet, im August ausgesät, versorgt uns den ganzen Winter mit frischem Grün.

Die Kultur des roten Pfeffers oder Paprika ist ganz genau wie die der Tomate. Also Aussaat der Samen im März in Schalen im Mistbeet oder Treibhaus, Verstopfen in den Beeten und Auspflanzen mit gutem Ballen Ende Mai. Es gibt zwei Sorten, den großfrüchtigen, von mildem Geschmack, der sich zum Füllen von Reis, Grütze oder Fleischfarce eignet, und der scharfe, kleine, der uns den ausländischen Pfeffer ganz ersetzen kann, soweit nicht Dauerware wie Mettwurst in Frage kommt. Die kleinen Schoten färben sich von August an rot, werden dann getrocknet und gestoßen. (Man nimmt nicht etwa die inneren Samenkörner.)

Für den Gebrauch im Winter wird im September ein leeres Mistbeet mit Petersilie, Majoran, Thymian, Salbei, Schnittlauch bepflanzt. Alles wächst noch an und hält sich über Winter vorzüglich, besser, als wenn die halberstorbenen Pflanzen erst im November herausgerissen und in einen Keller gebracht werden. Bei mildem Wetter holen wir das Grün direkt draußen aus dem Garten. Wer die Kräuter trocken verwenden oder in Essig einmachen will, schneidet sie am besten kurz vor der Blüte, da die Blätter dann am meisten Gewürz haben. Nur bei Lavendel haben gerade die kleinen blauen Blüten den feinsten Geruch.

Ein Gewürzgarten! Vor hundert Jahren ging jede Landfrau mit einem Scherchen und schnitt die Kräuter selbst in ihren Korb. In vielen Gärten haben die Bienen schon in diesem Sommer wieder um Lavendel und Thymian gesummt. Mögen sie im nächsten Jahr überall diese Weide finden!

18 Genossenschaftswesen. 18

Genossenschaftlicher Fragekasten.

Frage 5. Was muß der schriftliche **Geschäftsbericht** enthalten, den der Vorstand am Jahresschluß mit der Bilanz dem Verband einzureichen hat (nach § 55, Abs. 1)?

Antwort: Die Firma der Genossenschaft, Angabe des Sitzes und der Wojewodschaft. Bezeichnung der Orte, in denen etwa Filialen sind, das Gründungsjahr, den Zeitabschnitt, den dieser Bericht umfaßt, die Angabe des Tages der letzten Revision, die Mitgliederbewegung, den Umsatz der einzelnen Konten, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Zahl der Sitzungen des Aufsichtsrates, die Bestätigung, daß die Bilanz geprüft ist. (Anweisung des Genossenschaftsrates betr. Anfertigung von Geschäftsberichten durch die Genossenschaften. Dziennik Urz. M. Sk. Nr. 5 vom 20. Februar 1922.)

Frage 6. **Wo findet der Vorstand alles Nähere hierüber?**

Antwort: Im Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt Nr. 10 vom 31. März 1922, Spalte 18.

Frage 7. Können auch **Frauen Mitglieder** und im Vorstand und Aufsichtsrat einer Genossenschaft sein?

Antwort: Mitglied kann jede natürliche Person sein. Also auch Frauen (§ 13). Das Statut kann selbstverständlich etwas anderes bestimmen. Auch im Vorstand und Aufsichtsrat kann eine Frau sein, aber nicht, wenn der Mann oder ein Verwandter bis zum zweiten Grade (zum Beispiel der Schwager) schon zu diesem Organ gehört (§ 43, Abs. 2). Damit aber eine Frau zum Vorstande gehören darf, muß sie Mitglied der Genossenschaft sein (§ 33, Abs. 2).

Frage 8. Kann ein **Achtzehnjähriger Mitglied** einer Genossenschaft sein?

Antwort: In einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung kann jeder Achtzehnjährige Mitglied sein (§ 19, Abs. 1). Zum Beitritt zu einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung ist Volljährigkeit erforderlich (§ 19, Abs. 2). Volljährigkeit liegt vor mit Vollendung des 21. Lebensjahres (§ 2 Bürgerliches Gesetzbuch). Doch kann zum Beispiel auch ein Neunzehnjähriger Mitglied einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung sein, wenn er durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts für volljährig erklärt ist (§ 3 Bürgerliches Gesetzbuch).

Frage 9. Muß jeder den **Geschäftsanteil bar einzahlen?**

Antwort: Ja, kein Mitglied kann hiervon befreit werden oder einen geringeren Satz zahlen als ein anderes Mitglied (§ 21, Abs. 1).

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Fernsprechzentrale Bromberg.

Für die sämtlichen Bromberger Geschäftsstellen und angeschlossenen Gesellschaften ist eine Zentral-Telephoneinrichtung hergestellt worden, die die Nummern: 1256, 374 und 291 trägt. Durch diese Nummer kann nunmehr mit folgenden Stellen gesprochen werden: Zentralbureau, Zweigstelle Bank, Zweigstelle Verband, Zweigstelle Landw. Hauptgesellschaft, Lana, Labura und Ein- und Verkaufsverein Bromberg.

Verband deutscher Genossenschaften. Zweigstelle Bromberg.

19 Gesetze und Rechtsfragen. 19

Wichtig für Eigentümer von Rentenstellen.

Ein Gesetz vom 14. Februar 1922 (Dziennik Ustaw Nr. 12) bestimmt: Art. 1. Bis zur weiteren Bestimmung, in jedem Falle bis zur Zeit, wo die Entschädigungskommission im Sinne der Art. 92 und 254 des Versailler Friedensvertrages den Betrag, der auf die Republik Polen auf Grund der Haftung für einen Teil der Schuld des Deutschen Reiches entfällt, festgestellt haben wird, wird **das Recht der vorzeitigen Rückzahlung der Renten aufgehoben**, die auf den Rentenstellen im früher preußischen Gebietsteil eingetragen sind, und zwar welches Recht den Eigentümern von Rentenstellen nach dem preußischen Gesetz vom 7. Juli 1921 über Gründung von Rentengütern, nach dem Gesetz vom 2. März 1850 über Rentenbanken, nach dem Ansiedelungsgesetz vom 26. April 1886 oder nach anderen Gesetzen betreffend Rentenansiedlungen oder auf Grund von Verträgen, die mit den Erwerbern von Rentenansiedlungen geschlossen worden sind, zustand. **Art. 2.** Das Gesetz findet auch Anwendung auf die Fälle, in denen das zur vorzeitigen Ablösung vor Inkrafttreten dieses Gesetzes bestimmte Kapital gerichtlich hinterlegt worden ist. **Art. 3.** Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Präsidenten des Główny Urząd Ziemski im Einvernehmen mit dem Justiz-, Finanz- und fr. preuß. Teilminister übertragen. **Art. 4.** Das Gesetz gilt vom Tage der Veröffentlichung an.

Das Gesetz verbietet also den Eigentümern von Landgütern, die eine Privatrente des preußischen Staates auf ihrem Grundstücke haben, die Rückzahlung des Rentenkapitals, die ihnen auf Grund des mit dem Staate geschlossenen privatrechtlichen Rentengutsvertrages gestattet war, setzt also diesen Vertrag zeitweilig außer Kraft. Die Eigentümer können sich auch nicht auf das Bürgerliche Gesetzbuch berufen, da dessen Bestimmungen für sie bis auf weiteres aufgehoben sind.

30 Marktberichte. 30

Städtischer Schlacht- und Viehhof Poznan.
Mittwoch, den 19. April 1922.

Auftrieb:

15 Bullen. 21 Ochsen. 65 Kühe. 70 Kälber. 95 Schweine 5 Schafe. — Ziegen.

Es wurden gezahlt pro 100 Klgr. Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	32000-33000 M.	f. Schweine	I. Kl.	58000—60000 M.
	II. Kl.	23000-24000 M.		II. Kl.	52000—55000 M.
	III. Kl.	10000 M.		III. Kl.	46000—48000 M.
für Kälber	I. Kl.	28000-30000 M.	für Schafe	I. Kl.	—
	II. Kl.	24000-26000 M.		II. Kl.	—
	III. Kl.	—		III. Kl.	—

Tendenz lebhaft.

Butterpreisnotierung des milchwirtschaftlichen Reichsverbandes in Polen T. z. Sitz Bydgoszcz für die Woche vom 9. 4. bis 15. 4. 1922.

Prima Molkereitafelbutter in Posen: Erzeugerpreis (ab Molkerei) 950 Mark.

Prima Molkereitafelbutter in Bromberg, Graudenz, Thorn, Konitz: Erzeugerpreis (ab Molkerei) 900 Mark.

Für Käse wird gezahlt: Tilsiter 200 Mark, □-Käse 150 Mk. Quark 80 Mark.

41 Steuerfragen. 41

Das neue Gewerbesteuergesetz.

Der staatlichen Gewerbesteuer unterliegen 1. die Handelsunternehmen (darunter die Kredit- und Versicherungsunternehmen, Handelsvermittlungen, Unternehmen und Lieferungen (antrepryzy und dostawy) jeder Art), 2. Gewerbeunternehmen (Fabriken, Handwerke, Bergwerke, Transportanlagen), 3. persönliche gewerbliche Berufe, 4. selbständige freie Berufe (Aerzte, Rechtsanwälte usw.). Die Genossenschaften sind von der Steuer nicht ausgenommen. Auch wenn sich ihr Geschäftsverkehr auf die Mitglieder beschränkt oder wenn sie nur die eigenen Erzeugnisse der Mitglieder verwerten, sind sie steuerpflichtig. Die Befreiungen des preußischen Steuergesetzes sind nicht in das neue Gesetz übernommen. Die Genossenschaften unterliegen der Steuer entweder als Kreditunternehmen oder als Fabrik.

Land- und Forstwirtschaften auf eigenem oder gepachtetem Grundstück und die mit ihnen verbundenen Vieh- und Geflügelzucht, Gemüse- und Obstbau, Fischerei und Jägerei sind steuerfrei mit Ausnahme der berufsmäßig zu Handelszwecken betriebenen Fischerei, Gemüse- und Obstbau, Brauereien, Brennereien, Zuckerfabriken, außerdem der Sägemühlen und Mahlmühlen, die mehr Holz verarbeiten, bzw. mehr Getreide vermahlen, als für die eigene Wirtschaft nötig ist. Ob eine auf einem landwirtschaftlichen Gute betriebene Brennerei, in der nur die selbst geernteten Kartoffeln verarbeitet werden, als „berufsmäßig zu Handelszwecken betrieben" angesehen wird, bleibt abzuwarten. Bei den Mühlen besteht nur dann Steuerfreiheit, wenn nur so viel vermahlen wird, wie für die eigene Wirtschaft nötig ist. Frei sind weiter das Volksgewerbe, welches durch kleine Landbesitzer oder landlose Dorfbewohner ohne fremde Hilfe oder ausschließlich mit Hilfe der Familie betrieben wird, und das Handwerk, das ohne fremde Hilfe oder nur mit Hilfe der Familienmitglieder betrieben wird. Die sonstigen Befreiungen betreffen Genossenschaften und Landwirte nicht.

Die Gewerbesteuer besteht aus einer Grund- und einer Zusatzsteuer. Die Grundgewerbesteuer wird durch Lösen eines Gewerbescheines entrichtet. Die Höhe dieser Steuer richtet sich danach, in welcher Klasse der Ortschaften, die nach der Größe der Handelsbedeutung eingeteilt sind, das Unternehmen betrieben wird und in welcher der aufgestellten Gruppen das Unternehmen aufgeführt ist. Mehrere Handelsräume eines einzelnen Unternehmens sind besonders zu versteuern. Doch sind je nach der Gruppe ein bis drei Handelsräume durch Lösung des Gewerbescheines steuerfrei. Unter Handelsräumen werden von einander getrennte Niederlassungen verstanden. Der Gewerbeschein wird im voraus für jedes Jahr ausgestellt und vor dem 1. Januar erneuert. Für neu entstehende Unternehmen wird ein halbjähriger Gewerbeschein ausgestellt. Zur Lösung eines Gewerbescheines bedarf es der Einreichung einer Erklärung nach vorgeschriebenem Muster. Bei der Ausgabe des Gewerbescheines werden gleichzeitig die Gewerbesteuern erhoben. Die Gewerbescheine müssen an einer sichtbaren Stelle in den Handelsräumen ausgehängt werden.

Außer der Grundgewerbesteuer werden Zusatzsteuern erhoben: 1. Unternehmen, die zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichtet sind, Aktiengesellschaften, andere Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht, sowie auch Kreditinstitutionen jeglicher Art und alle Unternehmen, die auf Grund der Statuten oder der sie vertretenden Bestimmungen verpflichtet sind, Geschäftsberichte zu veröffentlichen oder die gesamten Berichte zur Bestätigung den zuständigen Organen vorzulegen, zahlen einmal eine Kapitalsteuer von 0,5 vom Hundert des Geschäftskapitals. Auf die Kapitalsteuer wird die gezahlte Grundgewerbesteuer angerechnet. Wenn die erhaltene Grundgewerbesteuer gleich oder höher als die errechnete Kapitalsteuer ist, wird letztere nicht erhoben.

Die genannten Unternehmen bezahlen außerdem, wenn ihr Reingewinn 3 vom Hundert des Geschäftskapitals übersteigt, eine prozentuale Gewinnsteuer. Bis Ende des Steuerjahres 1921 beträgt die Steuer bei 3 bis 4 v. H. Gewinn vom Geschäftskapital 4,5 v. H. Sie steigt für jedes Prozent bis 20 v. H. Gewinn um ca. ¾ v. H. bis 21 v. H. Unternehmen mit einem Reingewinn über 20 v. H. ihres Geschäftskapitals bezahlen 21 v. H. des Reingewinns und außerdem 15 v. H. des Teiles des Reingewinns, der 20 v. H. des Geschäftskapitals übersteigt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Höhe der Steuer nicht 30 v. H. des Gewinns des Unternehmens übersteigt. Für das Steuerjahr 1922 beginnt die Steuer mit 3,75 v. H. des Reingewinns und steigt bis 12 v. H. bei einem Reingewinn von 19,5 v. H. bis 20 v. H. Unternehmen, die mehr als 20 v. H. Gewinn haben, zahlen noch 0,5 v. H. von dem Gewinn, der 20 v. H. des Geschäftskapitals übersteigt.

Ein Unternehmen, das nach dem Einkommensteuergesetz vom 16. Juli 1920 (das im früher preußischen Teile noch nicht gilt) keine Vermögensertragsteuer zahlt, ist von der Gewinnsteuer vom Jahre 1922 an frei.

Der Reingewinn wird nach dem Unterschiede zwischen den Bruttoeinnahmen und folgenden tatsächlichen Ausgaben und Abzügen berechnet: 1. für Verwaltung, Unterhalt und Ausbeutung des Unternehmens (Gehälter und Vergütungen an Aufsichtsrat, Vorstand, Revisionskommissionen usw.) bis zu einer Gesamthöhe von 10 v. H. des Geschäftskapitals; 2. für die Entlohnung der Angestellten und Arbeiter; 3. für Bezahlung des Kommissionärs oder der Kourtage, Vergütung von Maklern, Reise-, Kanzlei- und Gerichtskosten, Mitgliederbeiträgen zu wirtschaftlichen Organisationen, sowie Vereinigungen und Berufsverbänden; 4) für Pacht und Bearbeitung der Grundstücke; 5. für Pacht und Unterhalt von Fabriken und Erzeugungsstätten, Handels- und Industrieanlagen sowie anderen Gebäuden und des toten und lebenden Inventars; 6. für Ankauf und Transport von Gegenständen des Handelsverkehrs sowie der Materialien für die Fabriken; 7. für Deckung der im Geschäftsbericht des Unternehmens nachgewiesenen unsicheren Guthaben und wirklichen Verluste des Berichtsjahres; 8, für Amortisierung des Geschäftskapitals bei denjenigen Unternehmen, die nach Ablauf einer festgesetzten Frist unentgeltlich auf den Staat übergehen; 9. für Amortisierung von Pfandbriefen; 10. für die Bezahlung der Zinsen für die Schulden des Unternehmens bis zu 8 v. H. Verzinsung; 11. für Versicherungsprämien; 12. für die Abschreibung bei Gebäuden und Metallbauten bis 5 v. H. Gebäude auf Pachtland können während des Pachtvertrages abgeschrieben werden, wenn bei Ablauf vom Grundeigentümer keine Entschädigung gezahlt wird, für Maschinen bis 10 v. H. ihres Wertes; 13. für gewisse Zwecke wohltätiger Art (Besserung des Daseins der Arbeiter, Erhaltung von mit dem Unternehmen verbundenen Heilanstalten).

Bei Berechnung des ursprünglichen Wertes des zum Unternehmen gehörigen Besitzes zwecks Veranlagung der Gewinnsteuer wird der nicht getilgte Wert desselben in unvalutierten Wert angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

44 Verbandsangelegenheiten. 44

An unsere Genossenschaften.

Wir haben das dienstliche Verhältnis mit dem bisherigen Revisor unseres Verbandes, Herrn Eichhorst, gelöst.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Der Wehrwolf.

Von Hermann Löns.

(Schluß.)

Der Prediger hatte zu Ende gelesen. Alles lachte und weinte wie verrückt durcheinander. Mit einem Male drehten sich alle um. Was war denn das? Der Wulfsbauer hatte ganz schrecklich aufgeschrien, und jetzt stand er mit dem Kopfe gegen die große Tür, hatte die Hände vor dem Gesicht und weinte wie ein Kind. Dann drehte er sich um, ging wie ein totkranker Mann auf seine Frau los, nahm sie an den Arm und sagte: „Mutter, bring mich zu Bett; ich bin ja so müde!"

Die Frau faßte ihn unter den Arm, wischte ihm die Tränen ab und sagte: „Ja, ja, ich bringe Dich zu Bett mein Junge. Du sollst nun auch schön schlafen!" Da lachte keiner von den Leuten mehr; es wurde ganz still, nur daß auf der Wiese die Kinder das neue Lied sangen, das sie in der Schule gelernt hatten:

Herzlich tut mich erfreuen
die fröhliche Sommerzeit,
all mein Geblüt erneuen,
die Mai in Wollust freit;
die Lerche tut sich erschwingen
mit ihrem hellen Schall,
lieblich die Vögelein singen,
dazu die Nachtigall.

Die Haidbauern.

Der Wulfsbauer schlief sich ordentlich aus; er schlief drei und eine halbe Woche lang, und er wäre wohl überhaupt nicht aufgewacht, wenn er nicht so eine Bärennatur gehabt hätte.

Denn er hatte das Nervenfieber bekommen. Es war zu viel für ihn gewesen. Auch hatte er zu tief durch Blut gehen müssen; erst bis an die Enkel, dann bis zu den Knien, bis er über die Lenden darin stand und es immer höher und höher stieg, so daß es ihn schließlich bis an den Mund kam. Viel hatte nicht mehr gefehlt, da lief es ihm da hinein, und er mußte ersticken.

Schon längst hatte er es nicht mehr mit ansehen können, wenn ein Schwein geschlachtet wurde. Wurst, die aus Blut gemacht war, aß er seit Jahren nicht mehr, und ihm wurde schlecht, wenn sich eins von den Kindern in den Finger schnitt.

Aber er hatte das alles für sich selbst behalten; zu keinem Menschen hatte er darüber gesprochen, weder zu Drewes, noch zum Viekenbauer, noch zu dem Prediger, geschweige denn zu der Bäuerin. Er hatte all seinen Ekel jeden Tag in sich hineingefressen wie der Hund seinen Unrat, und hatte darüber harte Augen und einen engen Mund gekriegt und vor der Zeit ganz graue Haare. Nun waren sie schneeweiß geworden, wo er knapp fünfzig Jahre alt war. Aber die fünfundzwanzig Kriegsjahre hatten doppeltes Gewicht; er kam sich vor, als wenn er schon achtzig auf dem Puckel hätte. Er wurde wieder ganz gesund, er ging dahin wie ein junger Mann; er konnte arbeiten wie ein Knecht von fünfundzwanzig, er hielt noch eine volle Sense mit einer Hand wagerecht, er hatte kein bischen von seinem Gesicht und Gehör verloren; er konnte noch über das ganze Dorf schreien, er ritt wie ein Junge, er aß wie ein Drescher, aber alt war er darum doch.

Nicht, daß er in der Arbeit nachließ; das war eher umgekehrt. So wie er wieder auf den Beinen war, ließ er auf der Wüste Bauholz schneiden, denn den Wulfshof hatte er für seinen zweiten Sohn bestimmt. Er hatte einen nicht lieber als den anderen, aber Johanna, und wenn sie ihm auch die liebste von seinen Frauen gewesen war, sie war immerhin aus der Fremde gewesen, und deshalb hatte er auch ihren Sohn auf den Namen Bartold taufen lassen, denn so hieß ihr Vater; den Jungen aber, den er von Wieschen als ersten bekommen, nannte er Harm, wie jeder älteste Wulf gerufen wurde. Der bekam also den alten Hof und den alten Kesselhaken, auf dem zu lesen stand: Ao 1111 Do. Bartold aber blieb auf dem neuen Hofe und hieß bald nicht mehr Wulf, sondern Niehoff, und als Hausmarke nahm er zwei Wolfsangeln, die über Kreuz standen.

Auch in den Gemeindeangelegenheiten ging der Burvogt scharf in das Geschirr. Sein erstes war, daß er für eine Kirche sorgte, denn an eine eigene Kirche waren die Peerhobstler nun mal gewöhnt. Das gab viel Lauferei und Schreiberei, aber Wulf setzte es zuletzt doch durch, und als der Prediger fragte: „Ja, aber das Geld?" da sagte der Bauer: „Ich gebe fünftausend Taler in Gold, denn ich will es los sein," und da wußte Puttfarken, was das für Geld war. Außerdem war noch die Kette aus bunten Steinen und Perlen da, die Schewenkasper seinerzeit dem kaiserlichen Hauptmann aus dem Hosensack genommen hatte und die meist ebensoviel wert war, und die anderen Bauern gaben auch nicht wenig, denn die Beutegelder drückten ihnen allen auf der Brust. Zu allerletzt kam noch der Viekenbauer, zählte tausend blanke Taler vor den Prediger hin und sagte: „Das ist vor dem Schreck, den ich Euch allen durch meine Dummheit eingejagt habe, und Trina meint überhaupt: solch Geld, das bringt doch keinen Segen!" Und so bekam Oedringen die Kirche.

Auch als es für den Herzog hieß, Gelder für die Schweden zusammenzukratzen und die schweren Schatzungen kamen, mußte sich der Wulfsbauer gehörig rühren und mehrere Male ritt er nach Celle, bis er es fertig brachte, daß die kleinen Leute nicht zu sehr mit Lasten bedrückt wurden. Die Gräfin Merreshoffen lebte noch, wenn sie auch schon ganz weiß und dünn war und ein Gesicht wie Wachs hatte.

Sie ließ sich viel von dem Peerhobstler erzählen, nickte und sagte: „Ja, es ging ein böser Wind damals. Hier sitzen wir, sind noch keine sechzig alt und sehen wie achtzig über den Ohren aus. Aber er hat wenigstens seine Gesundheit und Frau und Kinder, und ich habe nichts als das bischen Geld und allerlei dummerhaftige Erinnerungen. Aber verlasse er sich darauf: die Sache kommt in Ordnung; darauf hat er meine Hand!" Als er ging, sagte sie zu ihrer Nichte: „Ich habe bloß zwei Männer in meinem Leben gekannt, Georg Eisenhand und den da, Brigitta!"

Mehr als einmal mußte Harm beweisen, daß er noch der alte war. Die kleine Arbeit hatte er dem Viekenbauer und Schierhornhelmke überlassen, und die seiften die Haide so gründlich ab, daß sich kein Ungeziefer mehr darin halten wollte. Er lebte noch eine ganze Stiege von Jahren und konnte vielerlei Enkelkinder auf den Knien reiten lassen.

Aber als dann seine Frau starb, hatte er so recht keine Lust am Leben mehr. Er hatte sein Teil Arbeit im Leben getan und mehr als das; er war nicht mehr nötig auf der Welt. Seine Augen waren mittlerweile wieder etwas heller geworden, aber sein Mund sah aus, als wenn er Angst hatte, daß ihm Blut hereinlaufen könnte. Er starb jedoch ganz sanft, und alle seine Kinder und Kindeskinder waren bei ihm, und der Viekenbauer, der noch immer hinter jedem glatten Mädchen hersehen mußte, wenn schon das nicht viel Zweck mehr hatte, und Thedel und der Prediger, der wie ein ganz alter Mann aussah.

Es war eine Leiche, wie man sie um das Bruch herum noch nicht belebt hatte. Alle Wehrwölfe gingen mit, die noch am Leben waren, und außerdem jeder, der eben Zeit hatte, so daß der Wulfshof schwarz von Menschen war. Es war ein dusterer Spätherbsttag, als Harm Wulf für immer schlafen ging, und während der Leichenandacht auf der Diele nieselte es. Als aber der Prediger nach der Beerdigung von der Kanzel den Nachruf für den Toten hielt, worin er ihn mit Simson verglich und mit Judas, dem Makkabäer, die ihre Völker vor den Feinden bewahrten, rot bis an den Hals vor Blut gewesen wären und doch Gott wohlgefällig, da kam die Sonne durch, und alle Gesichter sahen hell aus, und auch die Wehrwölfe bekamen blanke Augen und dachten an die schrecklichen und doch so schönen Tage, da sie einen Tag um den anderen den Bleiknüppel über der Hand hängen hatten.

In der besten Stube des Wulfshofes zu Oedringen hängt heute noch der Bleiknüppel an der Sofawand unter dem kleinen Bilde mit dem alten Goldrahmen. Ein Museum hat sich viel Mühe um den Knüppel gegeben, aber der Vorsteher und Landtagsabgeordnete Hermann Wulf gab ihn nicht um Geld noch um gute Worte her. „Wenn der nicht gewesen wäre, so wären wir auch nicht da," sagte er. Wenn fremde Leute fragen, was das für ein Ding ist, dann zuckt er die Achseln und sagt: „Das ist noch von früher!" Seinen Söhnen aber hat er erzählt, was er und sie dem alten Knüppel mit der Lederschlinge zu verdanken haben, und warum auf dem ältesten Grabsteine der Wulfs nichts weiter zu sehen ist denn eine aufrechte Wolfsangel.

Ein jedes Mal, wenn einer der Jungens zum ersten Male das Abendmahl nahm, ließ er ihn in dem alten Kirchenbuche das lesen, was der weiland Prediger Puttfarken über Harm Wulf geschrieben hatte, als er gestorben war; und so heißt die Stelle: „Ehr war ein Held vor seinem Volke und hat es getreulich geschützet vor den Philistern und Amalekitern ober zwanzig Jahre, da der große Krieg gewesen ist. Ehr ruhe in dem Frieden GOTTES!"

Die hellen Augen haben sie wiederbekommen, die Wulfsbauern, die engen Lippen aber behielten sie als Erbe von Harm Wulf. So lustig, wie er als Jungkerl war, sind sie alle nicht, aber seinen eisernen Kopf hat er ihnen nachgelassen. Einer von ihnen wurde in den Freiheitskriegen ein hoher Offizier und sollte den Adel bekommen: „Mein Name ist mir so gerade gut," sagte er.

Ueber der Missentür des Wulfshofes steht heute noch der Spruch im Balken: „Help dir selber, so helfet dir unser Herre Gott!" Danach haben sich alle Wulfsbauern gerichtet.

Herman Wulf ist ein ernster Mann, der nicht oft lacht und kaum einmal flötet. Aber an dem Tage, als die Bruchbauern ihren Mann bei der Reichstagswahl durchbekamen, lachte Hermann Wulff, und als er nach Hause ging, flötete er das Brummelbeerlied.

Suche Posten als Wirtschaftsassistent oder Leiter eines Gutes, 27 Jahre alt, Christ m. landw. Mittelschule (Matura), mehrjährige Praxis auf erstklassigen Gütern Österreich-Schlesiens, bewandert in allen Zweigen der Landwirtschaft, Fischzucht, Brennerei und Buchhaltung, der deutschen wie der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Antritt jederzeit. Gefl. Zuschriften an:

Franc. Helferski, Cieszyn,
ul. Błogocka 8, Poln.-Schlesien.

Maschinenschreiberin, perfekt in deutscher Stenographie u. Schrift **gesucht.** Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet 249

Fa. A. Waldstein, Getreidegeschäft, Gniezno.

Wirtschaftsbeamter

19 Jahre alt, mit 5jähr. Praktik, vertraut mit allen landw. Maschinen, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. Juli 1922 Stellung unter Leitung des Chefs. Off. unter **A. K. 241** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche verh. selbständige Administrator- oder Oberinspektorstelle

ab jetzt oder bis 1. Juli 1922. Antritt kann nach Vereinbarung erfolgen. Bin 44 Jahre alt, evang., verheiratet, war bis 1. 4. 21 in der Provinz Posen und muß hiesige Stellung aufgeben wegen Übernahme der Domäne durch den polnischen Staat. 284

Zawda, Kreis Graudenz,
Post Plesewo (Pomorze)
Bos, Oberinspektor.

Suche für meinen

Molkereigehilfen

zu sofort **Stellung.** Vertraut mit allen Facharbeiten, auch Buchführung. Schule mit Erfolg besucht. Beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig.

Deutsche Molkereigenossenschaft
Kostrzyn. 225

Brennereiverwalter,

42 Jahre alt, 24 Jahre im Fach verheiratet, 2 Kinder, mit landw. Buchführung, elektr. Licht, Flockenfabrik. a. a. bestens vertraut, sucht sofort oder zum 1. Juli anderw. in großer Guts-Brennerei **Dauerstellung.** Gefl. Angebote an

Düfluk, 242
Perzów, Kr. Kempen.

Der Posener Brennerei-Verwalter-Verein empfiehlt zum 1. Juli 1922 durchaus erfahrene tüchtige 283

Brennereiverwalter.

Geschäftsstelle Dzialyń,
Kreis Gniezno.

Rechnungsführer

oder Rechnungsführerin aus dem Teilgebiet, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, in Gutsvorstandssachen firm, zum 1. Juli oder früher gesucht. Bewerbungen nebst Lebenslauf und Gehaltsansprüchen zu senden an

von Kries,
Waczmierek bei **Swarożyn,**
Pomorze. 260

Zum Antritt **1. Mai** wird

Molkerin

event. bei früherem Antritt auch **Anfängerin** zum Anlernen gesucht. Meldungen erbittet

Herrschaft Wąsowo
pow. Nowy-Tomyśl. 182

Pflicht

eines jeden Pferdebesitzers ist es, mein anerkannt aufs beste bewährtes

Kolikpulver

stets im Hause zu halten.

M. Mrugowski,
POZNAŃ,
Św. Marcin 62.
Postfach 395. 247

Unverh. Gärtner

(Kraftwagenführer bevorzugt, aber nicht Bedingung) sucht von sofort 274

Dr. Dahlmann,
Słonawy-Mühle, Obornitt.

Berufslandwirt,

42 Jahre, verheiratet, guter Vieh- und Ackerwirt, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, beste Zeugnisse, sucht Dauerstellung, da hiesiges Gut verkauft ist. 271

Zabka, Lukocin
p. Rukozin, pow. Tczew.

Steinkohlenteer
zum Dachanstrich

Klebemasse 276

Dachpappe

Portland-Zement

liefert in Waggonladungen und kleineren Mengen

Gustav Ackermann, Toruń III.
Telephon 9. — Telegramm-Adr.: Ackermann.

Speichen und Felgen

(eichen)

hat abzugeben 291

Kohlenkontor Bromberg,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 46/47.
Tel. 12 und 13, Ferngespr. 8.

Holz

Rundholz aller Art, Grubenholz, Waldparzellen kaufe gegen sofortige Regulierung

Holzhandlung **Georg Wilke,**
POZNAŃ, ul. Sew. Mielżyńskiego 6.
Gegründet 1900. 218

Maschinen-, Cylinder-, Centrifugen-, Motoren- **Oele** Maschinen-Wagenfette, Treibriemen, Packungen etc.

Sander u. Brathuhn, Poznań

ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Technisches Geschäft. Telephon 4619.

Prima Oberschles. Steinkohle

bahnstehend Hanulin hat laufend abzugeben

C. J. Targowski & Co.,
Bydgoszcz ul. Dworcowa 31 a. 49
Tel. 1273. Tel.-Adr.: Holzzentrale.

Zur Linderung der Stickstoffnot

ist der billigste Stickstoffdünger Kgl. Geheimrat Prof. Dr. Hiltners

Nitragin

Von 30 000 deutschen Landwirten angewandt. Von Behörden und staatlichen Landwirten warm empfohlen. Nitragin schafft Rekordernte. Tausende von Zeugnissen. Mehrere — Hundert aus der Provinz Posen. —

Pro Hektar Mkp. 600.—. 176

Nitragin-Fabrik Dr. St. Krzyżankiewicz, Poznań

Ogrodowa 11. Telephon 12-37.

Polens älteste

Hampshiredown Vollblut Stammschäferei

Mł. Zalesie (früher Pepowo)

Post Kobylin. Eisenbahnstation Kobylin

Telephon Pepowo 12

empfiehlt **zum Verkauf** erstklassige

Jährlingsböcke.

Güterdirektion Górka u. Mł. Zalesie.

Laschke-Góreczki p. Borzęciczki.

Schiefer — Pappe

Dachteerungen

Fa. Joseph May

Inh. **R. May**

ältestes deutsches Geschäft der ehemal. Provinz Posen

Poznań, Sw. Marcin 15

Tel. 3900

Holzcement — Dachsteine

Schmutz-Wolle

verspinnt und tauscht um in **Strickwolle.**

Web-Baumwolle

in verschiedenen Stärken hat abzugeben

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft

Tow. z ogr. por.

Poznań, ulica Wjazdowa 3. 195

Textilwarenabteilung.

Zichorien-Anbauverträge

schließt ab zu vorteilhaften Bedingungen

Landw. Hauptgesellschaft

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Bester keimfähiger Samen, je nach Bodenart geeignet, wird kostenfrei geliefert. Mit Vertragsformularen und Anleitung für den Anbau der Zichorien stehen wir jederzeit zur Verfügung.



178

Bekanntmachung.

Auf Wunsch der Herdbuchzüchter veranstaltet die Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens **am 31. Mai d. Js. in Bydgoszcz** eine 273

Zuchtvieh-Ausstellung und Versteigerung

zu welcher auch Pferde, Schweine und Schafe zugelassen werden. Anmeldungen sind **spätestens bis zum 1. Mai d. Js.** einzureichen.

Wielkopolska Izba Rolnicza.

Wir bieten an

Inlett 160 cm und 135 cm breit

garantiert federdicht,

reinleinene Weißwaren,

für Wäsche 164 cm. und 80 cm. breit,

für Laken 142 cm breit,

reinleinene **Tischtücher, Servietten und Handtücher**

alles in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Landw. Hauptgesellschaft

Poznań, Tow. z ogr. por. (288

Filiale Bydgoszcz und Filiale Krotoszyn.

Dampfpflug

zu leihen gesucht. zum Herauswinden von Rundholz aus einer Schlucht. Gegend Zirke. Dauer der Arbeit 30—40 Tage. Umgehende Mitteilung erb.

Holzhandlung G. Wilke, Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6. 291

Feldbahn=Gleise

möglichst in Rahmen auf Stahlschienen, 60—70 Spur und dazu passende 6 - 8 Langholzwagen mit gleicher Spur zu kaufen oder auf 6 Monate zu leihen gesucht.

Holzhandlung Wilke, Poznań,
Postfach 154. 214

3 bis 4 zugfeste Zugochsen

4 bis 7 Jahre alt, nicht unter 10 Ztr. zu kaufen gesucht.

Holzhandlung Wilke, Poznań,
Postfach 154. 213

Säcke

aller Art, Erntepläne, Wagenpläne, Schlaf- und Pferdedecken

bieten zollfrei an

R. Deutschendorf & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 27. 252
Telephon 346, 5907. :•: Gegründet 1869.

Rambouillet-Stammschäferei

NARKOWY
pow. Tczew, Pommerellen.
Grand Prix 1900. — Goldene Medaille Charkow 1903.

Der freihändige Verkauf biesiger sprungfähiger

„Vollblut-Böcke“

des Rambouillet-Stammes beginnt im Mai 1922

Zuchtleiter:
Schäfereidirektor v. Alkiewicz, Posen.

Wagen zur Abholung nach Anmeldung auf Bahnhof Dirschau und Narkau.

Gutsverwaltung.

PAPPDÄCHER! TEERUNGEN!

Reelle Bedienung. Auf Wunsch bequeme Zahlung.

Baumeister **K. Günther,**
Tel. 2945 **Poznań, Towarowa 21.** Gegr. 1908
Spezialgeschäft für Pappdächer. 174

Am 1. Mai d. Js. beginnen in Warschau regelmäßig 282

Butterversteigerungen!

Alle Molkereien, denen daran liegt, für ihre Butter die beste, reellste Verwertung zu finden, die eine **gerechte Preisbildung für Milch und Milchprodukte anstreben, die nicht den Käufern allein die Preisbildung überlassen wollen, beschicken die Butterversteigerungen regelmäßig** entweder mit ihrer ganzen Produktion oder einem Teil, den sie noch nach Deckung des lokalen Bedarfs bzw. alter Verpflichtungen frei haben.

Die Versteigerungen finden je nach Bedarf, zunächst einmal wöchentlich in der unmittelbar am Warschauer Hauptgüterbahnhof gelegenen Markthalle Plac Kazimierza statt, woselbst durch langfristigen Kontrakt gesichert, große Räumlichkeiten mit Kühlhalle verbunden, zu diesem Zwecke modern hergerichtet sind. Zu diesen Versteigerungen haben sich schon die kaufkräftigsten Butterhändler und Einkaufsgenossenschaften Warschaus und der Provinz gemeldet. Die Molkereien sind nicht auf einen Käufer angewiesen, ihre Ware wird einer großen Zahl sachkundigen Händlern zur Schau gestellt und darnach versteigert. Der Verkauf der Ware wird im Namen und für Rechnung der einzelnen Molkerei durch einen vereidigten Auktionator in den Geschäftsräumen der Butter=Versteigerungs=Zentrale vorgenommen. Der Verkaufserlös wird abzügl. Fracht und 5% Verkaufsspesen sofort nach der Auktion überwiesen, die Überweisung dauert durch vereinbarungsgemäße Eilabfertigung der Bank nicht über 8 Tage, auf besonderen Wunsch werden Vorschüsse gezahlt.

Nähere Auskunft erteilt die Firma Franciszek Bartz i syn, Toruń.

CENTRALA PRZETARGOWA ARTYKUŁÓW MLECZARSKICH

Versteigerungs-Zentrale für Molkereiprodukte

Hale Targowe na Placu Kazimierza Wielkiego.

Warszawa

Bahnstation: Warszawa-Główna.

Am 12. d. Mts. starb zu Posen

Generallandschaftsrat a. D.

Herr Fritz Hoffmeyer=Zlotnik

auf Złotniki.

Unser Verband steht trauernd an der Bahre dieses Mannes, dem wir unendlich viel verdanken. Sein vornehmer Charakter, seine über allen Partei-hader erhabene Sachlichkeit und seine gründliche Fachkenntnis, gepaart mit klarem Verstande, haben ihm das uneingeschränkte Vertrauen der Güter-beamten erworben.

Wir werden diesem ausgezeichneten Manne, der unsere Bestrebungen mit seiner ganzen Persönlichkeit unterstützte, ein treues, dankbares Andenken bewahren.

Verband der Güterbeamten für Polen.

Der Vorsitzende **Wiesner, Wierzonka.** Der Geschäftsführer **Dr. Wagner, Posen.**

Gestern verschied plötzlich in Posen unser hochverehrter Vorsitzer,

Herr Generallandschaftsrat a. D.

Hoffmeyer=Zlotnik

Złotniki.

Im Begriff zu einer Sitzung zu gehen, nahm ihn der Tod mitten aus unermüdlich schaffendem Wirken heraus.

Die Arbeit für das Gedeihen unserer Organi-sation, für das Wohl seiner Volksgenossen war des Verstorbenen höchstes Ziel. Dieser beste deutsche Mann bleibt in unserer Erinnerung das leuchtende Beispiel treuester selbstloser Pflichterfüllung bis in den Tod.

Als unser Führer ist er unersetzlich.

Posen, den 13. April 1922.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

Der Vorstand.

J. V.: v. Treskow-Owinsk. 286

Zichorienrüben

gedörrt, waggonweise zu kaufen gesucht.

Offerten: [229

Bombeck, Königsberg Pr.
Steindamm 137/138.

Saatzuchtwirtschaft Sobotka,

pow. Pleszew, Wielkop.

gibt folgende Staudenauslesen ab:

Kaiserkrone Preis 5100 M. p. 50 kg
Starkenburger Frühe „ 4800 „ „ 50 „
Wohltmann „ 4500 „ „ 50 „
Wohltmann 34 „ 4500 „ „ 50 „
Bismarck ausverkauft.
Original von Stieglers Duppauer Hafer, lagerfester, mittelhoher Rispenhafer sehr ertragreich, großes weißes Korn mit feiner Spelze, sehr starkes gelb-liches Stroh. **Preis pro 50 kg 9000 Mark.**

(Verladestation: Bronów und Biniew).

Anerkannt v. d. Wielkop. Izba Rolnicza

Bestellungen erbeten an

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, Wjazdowa 3,
von Stiegler.

Der am 12. d. Mts. plötzlich entschlafene

Generallandschaftsrat a. D.

Hoffmeyer=Zlotnik

auf Złotniki

gehörte seit Jahrzehnten unserem Verein als eines der treuesten und aufrichtigsten Mitglieder an und hat zeitweise die Geschicke des Vereins mit fester Hand geleitet.

Als einer der hervorragendsten Landwirte unserer Heimat hat er durch Beispiel, Anregung und Beleh-rung in unserem Verein eine erfolgreiche Tätig-keit entwickelt und unsere Vereinsinteressen gefördert, wo er nur konnte. Dabei war er durch seinen zuver-lässigen Charakter jedem Vereinsmitgliede ein lieber, treuer, hilfsbereiter Freund, dessen Hinscheiden eine unersetzliche Lücke in unserem Kreise hinterläßt.

Wir werden ihm stets ein dankbares, treues Gedenken bewahren!

Deutscher Kreisbauernverein Posen

Der Vorsitzer:

v. Treskow-Owinsk.

Nachruf!

Am 12. April verschied plötzlich, mitten heraus aus unermüdlich schaffender Arbeit unser Vorstandsmitglied, der

Rittergutsbesitzer und Generallandschaftsrat a. D.

Fritz Hoffmeyer-Zlotnik

auf Zlotniki.

Sein ganzes Schaffen diente dem Wohl der Allgemeinheit, die in ihm den besten Freund und uneigennützigsten Berater verliert.

Wir selbst verlieren in dem Verstorbenen den treuesten Förderer unserer Sache, dessen Verlust unersetzlich ist.

Bromberg, den 15. April 1922.

Landwirtschaftlicher Zentralverband in Polen E. V.

Der Vorstand.

Moeller. Buege.

Am 12. d. Mts. verschied plötzlich unser Vorstandsmitglied,

der Rittergutsbesitzer,

Generallandschaftsrat a. D.

Fritz Hoffmeyer=Zlotnik

auf Zlotniki, Kreis Poznań zachód.

Als Mitbegründer unserer Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft im Jahre 1890 war er Mitglied derselben bis zu seinem Tode. Am 9. Juni 1897 wurde ihm als Nachfolger seines Vaters das Amt des Vorsitzenden des Aufsichtsrats anvertraut. Die von allen Seiten an ihn herandrängende Arbeit veranlaßte ihn, im Jahre 1910 den Vorsitz niederzulegen, aber Aufsichtsratsmitglied zu bleiben. Er wurde jedoch alsbald in den Vorstand gewählt und blieb Mitglied desselben bis jetzt. Wir verlieren in dem Verstorbenen den treuesten Förderer unserer Sache. Ausgerüstet mit eiserner Tatkraft, großen Kenntnissen und goldenem Herzen, blieb er der unentbehrliche und nicht zu ersetzende Berater. Er bleibt uns unvergeßlich! 287

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft

Sp. z. z o. o.

Der Aufsichtsrat.
v. Klitzing, Vorsitzender.

Der Vorstand.
Celitz. Geisler.

Am 12. d. Mts. entriß uns ein plötzlicher Tod den Vorsitzenden unseres Vorstandes, Herrn

Generallandschaftsrat a. D.

Fritz Hoffmeyer=Zlotnik

Erschüttert stehen wir an der Bahre dieses Mannes, der seine ganze Kraft im Dienst für seine Heimat geopfert hat, der auch unseres Unternehmens Rückgrat und Seele war.

So unersetzlich sein Verlust für uns ist, so unwandelbar bleibt ihm unsere Dankbarkeit gesichert.

Posener Molkereigenossenschaft

v. Tempelhoff.

Am 12. d. Mts. starb unerwartet

Herr Generallandschaftsrat a. D.

Hoffmeyer-Zlotnik

auf Zlotniki.

Tief erschüttert trauern wir um das so plötzlich mitten aus arbeitsreichstem Leben entrissene langjährige Mitglied unserer beiden Gesellschaften. Seine große Liebe zu seinem Berufe, zu seiner Heimatprovinz, seine ungewöhnliche Personen- und Sachkenntnis, sowie sein lebendiges und tatkräftiges Interesse für die Lösung der Aufgaben, die er sich im Interesse der Allgemeinheit stellte, sind für uns stets vorbildlich gewesen. Alle Zeit dankbar werden wir uns seiner hervorragenden Mitarbeit an unseren Bestrebungen erinnern.

Sein Andenken wird unvergeßlich in uns fortleben.

Posener Saatbaugesellschaft
T. z o. p.
Der Vorsitzende:
Hildebrand-Kleszczewo.

v. Lochow-Petkusche Saatgetreidebaugesellschaft
T. z o. p.
Der Vorsitzende:
v. Plehn-Kopytkowo.

Auf dem Wege zu unserer Aufsichtsratssitzung wurde uns durch den unerbittlichen Tod unser Mitglied

Herr Generallandschaftsrat a. D.

Fritz Hoffmeyer-Zlotnik

entrissen. Wir verlieren in ihm einen wahren Freund, einen aufrechten Mann und einen erfahrenen Landwirt, der in selbstloser Weise uns seine großen Erfahrungen und seine Tatkraft stets zur Verfügung stellte.

Das Andenken an ihn werden wir stets in Ehren halten.

Poznań, den 12. April 1922.

Der Aufsichtsrat und die Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.

Am 12. d. Mts. schied mitten aus seinem arbeitsreichen Leben das Mitglied unseres Verbandsausschusses, der

Generallandschaftsrat a. D., Herr

Fritz Hoffmeyer-Zlotnik.

Seine Schaffensfreude und vorbildliche Pflichttreue, sein offenes Wesen und lauterer Charakter, verbunden mit Humor und Weitblick, machten ihn überall zu einem begehrten und geschätzten Berater und Mitarbeiter für Groß und Klein. Seine Liebe zu und sein Leben mit den Bauern war vorbildlich.

Das ist ein edler Mann, der seines Tuns sich freut, und vieles tat, und den von allem nichts gereut.

Dr. Wegener,
Direktor des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen.

Verlag: Hauptverein der deutschen Bauernvereine z. T. in Poznań. — Schriftleitung: Dr. Hermann Wagner in Poznań.
Anzeigenannahme in Deutschland: „Ala". Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań.